

„Nix mit Renaturierung“

Zu „Renaturierung des Hombachs“, 21. April, Bassum-Twistringen.

Nach der erfolgreichen Renaturierung der Hache in großen Teilabschnitten, ist jetzt endlich auch mal der stiefmütterlich behandelte Hombach dran. Den großen Umweltsünden aus 1968/69 mit der Begradigung und Kanalisierung fielen bekanntlich die Rieselwiesen und Überschwemmungsflächen im Hombachtal komplett zum Opfer, und damit verschwanden viele Arten aus Flora und Fauna. Das Wasser floss nunmehr so schnell ab, dass die

Landwirte nun natürlich mit ihren Traktoren bis ans Gewässer vordringen konnten, jedoch der Bach sich immer tiefer in die Wiesen fraß. Das Gefälle zwischen Fesenfeld und Fahrenhorst beschleunigte diesen Vorgang erheblich, es wäre daher eigentlich wünschenswert, die Mäanderschleifen zwischen Fesenfeld und Fahrenhorst/Brücke so gut es geht wieder herzustellen.

Jedoch achtet die Untere Wasserbehörde eher darauf, dass die Interessen der Landwirtschaft ungebremst priorisiert werden, lässt aber gleichzeitig in Fahrenhorst

ein aus einem Altarm des Hombachs gebildetes Biotop mit Fischteich, am ausgestreckten Arm „verhungern“. Der Teich war bisher durch Zufluss und Abfluss lebendig mit dem Bach verbunden. Diese „illegale“ Wasserentnahme wurde dem Pächter nun untersagt. Zahllose Fische und Amphibien sind daraufhin bereits gestorben, nix mit Renaturierung also.

Jürgen Schierholz
Fahrenhorst

Leserbriefe geben die Meinung ihrer Verfasser wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor.